

jugendarbeit.ch

jug-INFO#086

02. Mai 2006

Download: <<http://www.jugendarbeit.ch/news/newsletters/jugINFO086.pdf>>

1. TEIL: TIPPS UND INFORMATIONEN:

» » » NEU UND INTERESSANT

Die erste Ausgabe der Broschuere "liebesexundsoweiter" aus dem Jahr 2002 war schnell vergriffen. Rund 8'000 Exemplare wurden abgesetzt. Nun hat die Aids-Infostelle Winterthur zum zweiten Mal gemeinsam mit 180 Schuelerinnen und Schuelern ein Aufklaerungs-Magazin produziert. Das Heft ist fuer 2 Franken pro Exemplar zu haben bei: <http://www.aidsinfo.ch>.

Die reformierte Zuercher Jugendkirche verfuegt nun ueber eigene Raeume fuer Beratungen, begleitete Aktivitaeten, Musikproben usw. Vor kurzem konnte die "Streetchurch" eine Lokalitaet beim Stauffacher beziehen. Das Projekt setzt neben den Gottesdiensten stark auf Diakonie und begleitet Jugendliche in Notsituationen, bietet begleitete Arbeitsplaetze sowie begleitetes Wohnen an. <http://www.streetchurch.ch> (notabene 2-06).

Die Lage auf dem Lehrstellenmarkt im Kanton Zuerich ist angespannt. Besonders schwer haben es Jugendliche mit einem Migrationshintergrund. Es stellt sich immer wieder die Frage, wie stark diese Jugendlichen auf Grund ihrer Herkunft bei der Lehrstellensuche diskriminiert werden. Die kantonale Beauftragte fuer Integrationsfragen hat nun die Fachstelle TikK mit dem Aufbau und der Fuehrung einer entsprechenden Anlaufstelle fuer Betroffene beauftragt. In den Beratungen wird die Situation der Lehrstellensuchenden erfasst, die Benachteiligungen werden thematisiert, und moegliche Loesungsschritte erarbeitet. Gratis-Telefon-Nr. 0800 291 291. Mail: <mailto:info@tikk.ch>.

Der Jahresbericht 2005 von infoklick, dem Verein fuer Kinder- und Jugendfoerderung Schweiz stellt auf 50 Seiten die Projekte der Organisation vor. Neu hat infoklick seine Aktivitaeten in sechs Bereiche gegliedert: Jugendfoerderung, Respekt + Toleranz, Jugendpartizipation, Intergeneration, Entwicklung + Bildung sowie Jugend + Medien. Der Bericht zeigt die beeindruckend vielfaeltige Arbeit von infoklick im vergangenen Jahr auf und auch die Terminvorschau 2006 enthaelt bereits wieder 48 spannende Veranstaltungen. <http://www.infoklick.ch>

» » » JUGENDARBEIT IM KANTON ZUERICH

Zusammen mit der HSA Zuerich hat die Zuercher Jugendfoerderung OKAJ im Fruehling 2005 eine grossangelegte Erhebung zur Jugendarbeit im Kanton ZH durchgefuehrt. Nun liegen die Resultate vor. Sie zeigen auf, dass Jugendarbeit im Kanton Zuerich nach wie vor eine "Baustelle" ist. Zwar sind die Leistungen vielerorts beachtlich, aber die Situation von Ort zu Ort sehr unterschiedlich. Problematisch sind strukturelle Probleme, hohe Fluktuation, ungeeignete Raeume und ungeklaerte konzeptionelle Fragen. Nur zwei Drittel der Gemeinden verfuegen ueber ein schriftliches Jugendkonzept. Erfreulich hingegen ist, dass sich offene, verbandliche und kirchliche Jugendarbeit an den meisten Orten gut ergaenzen und mit unterschiedlichen Schwerpunkten ein breites Feld abdecken. (NZZ, 06.04.06)

Im Zusammenhang mit der Erhebung hat die OKAJ eine Datenbank fuers

Internet aufgeschaltet. Hier kann (mit einer leider noch nicht allzu benutzerfreundlichen Maske) nach Adressen, Dokumenten usw. zur Jugendarbeit im Kanton Zuerich gesucht werden. Eine tolle Sache fuer alle, die sich fuer Infos zur kantonalen Jugendarbeit interessieren. <http://www.okaj.ch/infostelle/>

Die Resultate der Erhebung sind auch in schriftlicher Form in einer kleinen Broschuere mit dem Titel "okaj-fokus: Jugendarbeit im Kanton Zuerich" erschienen. Zu bestellen bei: <http://www.okaj.ch>.

» » » BUCHHALTUNG FUER FERIE NLAGER

Die Lagerbuchhaltung von jugendarbeit.ch basiert auf dem Programm Excel und eignet sich fuer Ferienlager mit bis zu 30 Teilnehmern. Das File bietet Funktionen wie Budgetierung, Teilnehmerliste, Abrechnung und Statistik. In unserem Downloadbereich findet man eine neu ueberarbeitete Version der urspruenglichen (schon etwas in die Jahre gekommenen) Version aus dem Jahr 1999:

http://www.jugendarbeit.ch/download/lagerbudget_2.01.xls (65KB)

» » » WEITERBILDUNG, KURSE

Integration - Sicherheit und Kompetenz foerdern

Der Verein NCBI bietet auch in diesem Jahr Fortbildungen fuer Schluesselpersonen in interkulturellen Integrationsprojekten an. Fuer die deutsche Schweiz stehen 3 Lehrgaenge zur Auswahl, die ab Juni 2006 in Zuerich, Bern und Luzern stattfinden. Die Kurse foerdern Sicherheit und Kompetenz im Bereich Integration und geben Anleitung zur interkulturellen Teamarbeit. Themen sind: Mediation, Konfliktloesung, Zivilcourage, Abbau von Vorurteilen. Anmeldeflyer: http://www.jugendarbeit.ch/aktuell/integration06_d_ncbi.pdf

Kinderarmut ist (k)eine Geldfrage

Die Kinderlobby Schweiz organisiert zusammen mit der Caritas am 9. Juni 2006 eine Tagung zum Thema Kinderarmut. Die Veranstaltung findet in Bern statt und praesentiert wissenschaftliche Erkenntnisse, Konzepte und Ideen fuer mehr Chancengleichheit sowie praktische Beispiele zur Armutsbekaempfung. Die Tagung richtet sich an Fachleute aus den Bereichen Bildung, Sozialarbeit, Stadtentwicklung und Gesundheit. Kosten: CHF 140.00 (inkl. Mittagessen).

Anmeldeflyer: http://www.jugendarbeit.ch/aktuell/kinderarmut06_kilo.pdf

2. TEIL: NEUIGKEITEN AUS ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

SCHWEIZ

05.03.06/NZZamSonntag/pm
Ausgangssperre fuer Jugendliche rechtswidrig?

Weil das Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen im oeffentlichen Raum teilweise zu Problemen gefuehrt hat, verordnete unter anderem die Berner Gemeinde Interlaken eine "Ausgangssperre ab 22 Uhr " fuer Kinder (vgl. jugINFO#084). Laut Juristen ist eine solche Sperre jedoch rechtswidrig. Grundrechte wie die Bundesverfassung wuerden auch fuer Kinder und Jugendliche gelten. Eine Ausgangssperre tangiere das Grundrecht auf Versamm-

lungsfreiheit. Staatliche Eingriffe in Grundrechte seien zwar moeglich, jedoch nur dann, wenn diese verhaeltnismaessig seien und im oeffentlichen Interesse stehen. Zwar sei die Verhinderung von Vandalismus ein solches Interesse. Doch dieses lasse sich auch mit anderen, weniger rigorosen Massnahmen umsetzen.

19.03.2006/NZZamSonntag/pm

Schweizer Armee setzt NCBI in der Rassismusbekaempfung ein

Die Schweizer Armee will in Zukunft extremistische Vorfaelle waehrend der Militaerdienste verhindern. Sie ergaenzt ihr bereits bestehendes Projekt "Stress- und Suchtpraevention" um die beiden Themen Rassismus und Gewalt. Das Militaer sei ein Spiegel der Gesellschaft. Weil immer mehr eingebuergerte Secondos Militaerdienst leisten wuerden habe sich die Gefahr von Rassismus in der Armee erhoehet. Die Armee setzt beim neuen Projekt auf Moderatoren des (in Jugendarbeitskreisen sehr bekannten) Vereins NCBI. Dieser hat sich mit Integrations- und Antirassismusprogrammen einen guten Namen geschaffen. Interessant: die NCBI-Moderatoren werden nicht von der Armee bezahlt. Der psychologisch-paedagogische Dienst der Armee (PPD) muss sich das Geld fuer die Fachleute selber zusammensuchen. Er hofft unter anderem auf finanzielle Unterstuetzung aus dem Fonds fuer Rassismus, der vom Innendepartement verwaltet wird.

02.04.2006/NZZamSonntag/pm

Zuerich: Zwei Schulen setzen auch in der Pause auf Hochdeutsch

Eigentlich ist Hochdeutsch im Unterricht in allen Schulen des Kantons Zuerich vorgeschrieben. Doch die Realitaet sieht anders aus: laengst nicht alle Lehrkraefte sprechen in allen Faechern konsequent Hochdeutsch. Nun sind zwei Schulen sogar noch weiter gegangen, als es von der Erziehungsdirektion vorgeschrieben ist. In Schlieren und Zuerich-Limmat C wird immer Hochdeutsch gesprochen: im Unterricht, aber auch in der Pause, im Klassenlager, auf der Schulreise und ... im Lehrerzimmer. Die Lehrerinnen und Lehrer der beiden Schulen - die uebrigens einen hohen Anteil an Kinder aus Migrationsfamilien aufweisen - haben gute Erfahrungen mit der neuen Regel gemacht. Die Kinder haben sich rasch an das Hochdeutsch gewoehnt, das Sprachgefuehl ausgepraegter und der Umgang mit der Hochsprache voellig unverkrampft. Ziel soll es sein, dass Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien nach einigen Jahren Schule nicht einen Mix aus Mundart, Hochdeutsch und ihrer Muttersprache sprechen, sondern die Sprachen klarer unterscheiden koennen. Die Kinder unter sich duerfen in der Pause uebrigens so sprechen wie sie wollen, es gibt keinen Zwang, wie er in Deutschland vor einigen Monaten fuer Diskussionen gesorgt hat.

05.04.2006/NZZ/pm

07.04.2006/Tagesanzeiger/pm

ZH: Kampagne gegen verbotene Filme auf Handys

Immer haeufiger tauchen verbotene Filme mit gewalttaetigen oder pornografischen Inhalten auf Handys von Jugendlichen an Schulen auf. Die Kantonspolizei Zuerich und das kantonale Volksschulamt starten nun eine Kampagne unter dem Titel "Bliib sauber", um Schueler und Oeffentlichkeit fuer das Thema zu sensibilisieren. Seit letztem Sommer hat die Polizei in mehr als 30 Faellen Jugendliche angezeigt, die Gewalt oder Pornografie auf ihren Handys hatten oder die Pruegeleien filmten. Die Verantwortlichen gehen jedoch von einer hohen Dunkelziffer aus. Vielen Jugendlichen sei nicht bewusst, dass die Verbreitung von Gewalt- und Pornofilmen eine strafbare Handlung ist und dementsprechend geahndet wird. Die bayrische Regierung hat nach aehnlichen Problemen mit Gewaltfilmen an Schulen ein generelles Handyverbot im ganzen Bundesland erlassen. In den Schulen der Stadt Zuerich gibt es ein solches Verbot bereits seit dem Jahr 1999

(vgl. jugINFO#020). Experten sind skeptisch, ob die Kampagne der Kantonspolizei Zuerich, etwas bringt. Der Jugendpsychologe Leo Gehrig zum Beispiel bezeichnet sie als "sicher gut gemeint", aber unwirksam.

05.04.2006/NZZ/pm

SG: Alterslimite fuer Tabakverkauf an Jugendliche bei 16 Jahren

Nach zahlreichen anderen Kantonen will auch St. Gallen die Jugendlichen vor dem Tabakkonsum schuetzen. Mit 98 zu 65 Stimmen beschloss der Kantonsrat eine Alterslimite von 16 Jahren fuer den Tabakverkauf. Widerstand leisteten die beiden Parteien svp. und fdp., die auf eine Alterslimite verzichten wollten. Ebenfalls eingeschraenkt wird die Tabakwerbung.

07.04.2006/NZZ/pm

20.04.2006/Weltwoche/pm

ZH: Wirbel um Betreuungsplaetze fuer Jugendliche in Spanien

Einen grossen Medienwirbel haben Berichte aus Spanien verursacht, die von der Misshandlung von Jugendlichen in einer von einem Schweizer gefuehrten Gastfamilie sprachen. Jugendliche sollen in Kaefige eingesperrt und geschlagen worden sein. Nach und nach zeigte sich, dass die anfaenglichen "Horrorberichte" zu relativieren sind und sich die Medien vorschnell auf die Aussagen der dort platzierten Jugendlichen verlassen hatten. In den Vordergrund und in die oeffentliche Kritik rueckte hingegen das Zuercher Sozialdepartement, welches die Jugendlichen dort ueber eine Firma mit Namen "Time out" platziert hatte. Gegen rund 6'000 Franken pro Monat vermittelte deren Geschaeftsfuehrer Jugendliche ins spanische Camp. Der Leiter des Camps erhielt nach eigenen Aussagen lediglich 2'000 Franken pro Kind. Er ist kein ausgebildeter Sozialpaedagoge, sondern eher ein Freak und Lebenskuenstler. Mit den aufgenommenen schwererziehbaren Jugendlichen war er ab und zu ueberfordert.

Besonders pikant: der Campleiter, der seit Jahren in Spanien wohnt, bezieht vom gleichen Sozialamt, welches Jugendliche in seiner Institution platziert, Fuersorgegelder. Das Sozialamt will dazu keinen Kommentar abgeben, hat jedoch Strafanzeige wegen Betrugs eingereicht.

19.04.2006/NZZ/pm

ZH: Aids-Aufklaerung ist etwas anderes als Sexualkunde

Muslimische, aber auch andere Oberstufenschueler koennen sich im Kanton Zuerich vom Sexualkundeunterricht dispensieren lassen. Dies ist eine seit Jahren gaengige Praxis. Nun hat jedoch der Zuercher Regierungsrat eine Praezisierung erlassen: Von der Aids-Aufklaerung duerfen sich Jugendliche nicht abmelden, weil es um Praevention vor einer toedlichen Krankheit gehe. Wie genau die Lehrerinnen und Lehrer die Grenze zwischen Sexualkunde und Aids-Aufklaerung zu ziehen haben, gab der Regierungsrat nicht bekannt.

22.-23.04.2006/NZZ/pm

BS: Versuch mit einheitlicher Schulkleidung an der Weiterbildungsschule

Japanische Schulmaedchen lieben ihre Schuluniformen (und tragen solche sogar an Schulen, wo gar keine vorgeschrieben ist). In den USA tragen vor allem Schueler von Privatschulen solche Uniformen, doch auch an oeffentlichen Schulen gibt es seit rund 20 Jahren Kleidervorschriften - v.a. in Bezirken mit sozialen Problemen. Im deutschen Hamburg ist ein Versuch mit einheitlicher Schulkleidung bei den Jugendlichen auf viel Goodwill gestossen (vgl. jugINFO#082). Und in vielen anderen Laendern ist es fuer die ganze Bevoelkerung selbstverstaendlich: Schuelerinnen und Schueler tragen spezielle, vorgeschriebene Kleidung.

Nun werden rund 40 Schueler der Weiterbildungsschule (WBS) Leonhard in Basel ab Herbst 2006 versuchsweise eine Schulkleidung tragen. Das Pro-

jekt geht auf die Initiative der Beratungsstelle max.money zurueck, welche Jugendliche bei Budgetproblemen und Schulden zur Seite steht. Die Kleidung wurde im Rahmen eines Designwettbewerbs von jungen Modemachern entworfen. Die Schulleitung hofft, mit dieser Massnahme dem "Markendruck" auf dem Schulhof zu begegnen und mehr Ruhe in die Schulzimmer zu bringen. <http://www.wbs-basel.ch> <http://www.maxmoney.ch>

26.04.06/Landbote/pm
Immer mehr Akademiker in der Schweiz

In der Schweiz leben immer mehr Akademiker. Zwischen 1998 und 2003 ist der Anteil der 25- bis 34-jaehrigen mit Hochschulabschluss von 16 auf 20 Prozent gestiegen. Dies liegt im Trend der OECD-Staaten. In der Schweiz haben die Fachhochschulen einen grossen Anteil an der "Akademisierung" der Bevoelkerung. Ebenfalls wichtig fuer die Entwicklung war die Einfuehrung der Berufsmaturitaet im Jahr 1994. Im Jahr 2003 erwarben 30 % der Jungen eine Studienberechtigung fuer eine Uni oder Fachhochschule. Aehnliche Anteile weist Deutschland auf. Sehr hohe Studienberechtigungsquoten haben die USA mit 73 und Finnland mit 84 Prozent.

28.04.06/NZZ/pm
Bundesaemter: Kinder- und Jugendliche muessen sich mehr bewegen!

An einer Pressekonferenz haben das Bundesamt fuer Sport (Baspo) und das Amt fuer Gesundheit (BAG) erstmals nationale Empfehlungen fuer das Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen herausgegeben. Kinder- und Jugendliche sollten sich taeglich mindestens eine Stunde bewegen, um Uebergewicht zu vermeiden.

29.-30.04.06/NZZ/pm
40. Wettbewerb von "Schweizer Jugend forscht"

Der erste Wettbewerb von "Schweizer Jugend forscht" fand im Jahr 1967 auf Anregung des Basler Zoologen Alfred Portmann statt. Der jaehrlich ausgetragene Forschungswettbewerb fuer Jugendliche findet nun zum 40. Mal statt. Dieses Jahr haben 56 Jugendliche insgesamt 44 Arbeiten eingereicht, von denen 13 mit dem Praedikat "hervorragend" ausgezeichnet wurden. Ziel der Stiftung "Schweizer Jugend forscht" ist es, in den kommenden Jahren mit Unterstuetzung der Wirtschaft eine Plattform fuer die landesweite Foerderung von leistungswilligen Jugendlichen zu werden. <http://www.sjf.ch>

FORSCHUNG

05.02.06/NZZamSonntag/pm
Studie zu Elternmitwirkung in der Schule

Eine Studie des Jacobs-Institutes der Universitaet Zuerich hat in einer gross-angelegten Studie mit 10'000 Befragten aus dem Kanton Bern die Wirksamkeit der Elternmitarbeit in der Schule erforscht. Das Resultat: eine gute Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern traegt zwar viel zur Zufriedenheit der Eltern bei, aber nichts zur Schulleistung der Kinder und ebenfalls nichts zu disziplinarischen Fragen im Schulalltag. Die Idee, dass Elternmitarbeit die Qualitaet einer Schule steigern kann, stoesst an Grenzen. Weitere Resultate der Studie sind: Eltern sind im Allgemeinen mit der Schule zufrieden, ihre Kritik bezieht sich in der Regel nur auf Kleinigkeiten. Im Weiteren besuchen bis zu 25 Prozent der Jugendlichen einen ausserschulischen Nachhilfeunterricht. Und ebenfalls spannend: die Schulleistung eines Schuelers hat keinen Zusammenhang damit, ob Kinder und Eltern positiv oder negativ ueber die Lehrkraft urteilen und auch nicht damit, ob im Unterricht eher das soziale Lernen oder das Sachwissen im Vordergrund stehen.

(Markus P. Neuenschwander u.a. Schule und Familie: was sie zum Schulerfolg beitragen. Bern 2005)

19.04.06/20minuten/pm

Repraesentative Umfrage: Jugendliche sind sexuell schlecht aufgeklart

Fachleute haben es schon laenger vermutet: die heutige Jugend ist in sexuellen Belangen weit weniger aufgeklart, als sie sich gibt. Die Jugendzeitschrift BRAVO befragte in einer repraesentativen Studie 1447 Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren. Resultat: Jeder zweite Jugendliche meint, die Pille schuetze vor Aids, 20% der Maedchen meint, man koenne nur direkt nach der Regelblutung schwanger werden, 42% macht sich ueberhaupt keine Gedanken zu Aids. Die Studienleiterin Eveline von Arx vermutet, dass die heutigen Jugendlichen eher weniger Bescheid wuessten, als ihre Altersgenossen frueher. Fuer die meisten sind heute Schule und Eltern die wichtigsten Informationsquellen, gefolgt von Freunden sowie Zeitschriften.

INTERNATIONAL

19.04.06/20minuten/pm

GB: Britische Schule erfindet neues Schulfach: "Positive Psychologie"

In einem neuen Schulfach unter dem Titel "positive Psychologie" will die Schule der englischen Kleinstadt Crowthorne jungen Menschen beibringen, was sie wirklich brauchen: die Faehigkeit, gluecklich zusein. Die woechentliche Unterrichtsstunde soll den 14- bis 16-jaehrigen Schuelern vermitteln, wie sich Beziehungen harmonisch gestalten lassen und wie physische und mentale Probleme sowie negative Emotionen ueberwunden werden koennen. Der Unterricht wird von Psychologen und Sozialwissenschaftlern der Cambridge Universitaet wissenschaftlich begleitet.

19.04.06/20minuten/pm

D: Schuelergerichte im Bundesland Sachsen

Schuelergerichte (engl. Teen Courts) gibt es bereits in Bayern und Hessen. Nun setzt auch das Bundesland Sachsen auf jugendliche Richter, die ueber gleichaltrige Straftaeter urteilen. Nach US-Vorbild sollen die Gerichte mit Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren besetzt werden. Verhandelt werden "leichte" Straftaten wie Diebstaehe, Verkehrsdelikte, Hehlerei, Beleidigung oder leichte Koerperverletzung. Der Betreffende muss gestaendig sein, denn die Schuelerrichter erheben keine eigenen Beweise, sondern faellen bloss die Strafe - z.B. Handyentzug, Computerabstinez usw.

JUGENDARBEIT LOKAL

06.04.06/NZZ/pm

ZH: Talentwettbewerb fuer reformierte Konfirmanden 2006/07

"Show me your talent" heisst die neueste Aktion der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zuerich im Jugendbereich. Es handelt sich um einen Wettbewerb fuer Konfirmanden. Ziel: Jugendliche zur Auseinandersetzung mit dem biblischen Erbe anregen. Die "Koenfler" des Schuljahres 2006/07 sollen sich in kuenstlerischer Form mit einem Bibeltext auseinandersetzen - mittels Rap, Film, Fotografie... Zu gewinnen ist nicht nur Gottes Lohn, sondern auch 1'500 Franken fuer das erstpraemierte Projekt. Allerdings: ein Drittel des Preisgeldes muss fuer ein gemeinnuetziges Projekt gespendet werden. Der Konf-Wettbewerb wird in Zusammenarbeit mit der Jugendkirche Winterthur veranstaltet. Die Projekte werden im trendigen Garden-Club in der Eulachstadt praesentiert werden. <http://zh.ref.ch/konf-wettbewerb>

DIE WELT SPINNT - KURIOSSES AUS DER WELT DER JUGEND

19.03.06/NZZamSonntag/pm

Spanien: Saufgelage-Wettbewerb unter 20 Staedten

In spanischen Staedten gibt es eine neue sportliche Disziplin unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Wer hat das beste Saufgelage? Vor Kurzem versammelten sich in Grenada 25'000 junge Leute, um die Stadt Sevilla zu schlagen, die mit 5'000 Leuten und einer Spontanparty im TV gezeigt worden war. Bald schon stritten sich 20 Staedte um den Ruf als trinkfreudigste Stadt. Die Polizei wurde in Alarmbereitschaft versetzt und sperrte oeffentliche Plaetze ab. Darauf kam es in einigen Staedten zu Krawallen mit 70 Verletzten. Eigentlich sind solche Gelage (span. "botellon") aber nichts Neues in Spanien und schon seit Laengerem eine beliebte Freizeitbeschaeftigung der Jugendlichen. Ein spanischer Soziologe vermutet: "Weil die Jugendlichen bei uns bis 30 zu Hause wohnen, wollen sie auf diese Art ihre Eigenstaendigkeit von den Eltern demonstrieren."

03.04.06/20minuten/pm

USA: Wegen roten Haaren aus der Schule geflogen

Die USA sind nicht in jedem Fall das Land der unbegrenzten Moeglichkeiten. Weil eine 14-jaehrige Schuelerin beim Haarefaerben etwas zu viel Rot erwischt hat, sahen die Lehrerinnen und Lehrer ihrer Schule ebenfalls rot. Die roten Straehnen wuerden die Mitschueler ablenken und den Unterricht stoeren. Resultat: die Schuelerin wurde vom Unterricht suspendiert. Ihr Vater, der Polizeichef der Stadt ist, meinte: Die Schule sollte ihre Position ueberdenken.

19.04.06/20minuten/pm

Fribourg: Bubenstreit endete mit Familienpruegelei

Ein harmloses Fussballspiel auf einem Quartiersspielplatz in Freiburg endete mit einer Massenschlaegerei. Erst stritten sich zwei Buben (10 und 15 Jahre). Der Vater des einen Jungen mischte sich ein. Darauf ergriffen immer mehr Familienmitglieder Partei fuer ihre Junioren. Schliesslich pruegelten 10 Personen mit den Faeusten aufeinander ein. Dutzende von Quartierbewohnern schauten zu. Es brauchte 12 Polizisten, um die Streithaehne zu trennen. Vier Personen mussten ins Spital eingeliefert werden.

25.04.06/TagesAnzeiger/pm

Billige "Pocket-Bikes" als Trend unter Jugendlichen

Ein neuer Trend unter Kindern und Jugendlichen macht der Polizei Sorgen: Sogenannte "Pocket Bikes", das sind zwischen 40 und 60 cm hohe Mofas mit Zweitaktmotoren, die aussehen wie grosse Rennmaschinen und bis zu 70 Stundenkilometern schnell laufen. Solche Bikes gibt es zwar schon seit den Achtzigerjahren, neu sind jedoch Billigmodelle aus China, die bereits ab 250 Franken zu haben sind - rund ein Zehntel des bisherigen Kaufpreises. Die "Pocket Bikes" sind nicht fuer den Strassenverkehr zugelassen und nicht betriebssicher. Dennoch kaufen viele Eltern ihren Kindern solche Bikes - unter anderem ueber Ebay oder Ricardo. In Lausanne gingen der Polizei allein im Maerz 2006 vierzig "Pocket-Bike"-Fahrer ins Netz und auch im Aargau spricht die Polizei von einer "Plage". Auch die serioesen "Pocket-Bike"-Rennfahrer, die nur auf abgesperrten Rennkursen fahren, sehen den Trend mit gemischten Gefuehlen. Sie befuerchten, dass ihr Sport durch die illegalen Fahrerinnen und Fahrer Schaden erleiden koennte.

26.04.06/Landbote/pm

Tokio: Schulmaedchen wollten ihren Lehrer mit Medikamenten aufheitern

Was tun, wenn der Lehrer ein muerrischer Kauz ist? Um ihren Lehrer netter zu stimmen, haben zwei 14-jaehrige japanische Teenager dem Mann heimlich Antidepressiva in die Pilzsuppe gemischt. Doch die Stimmung des 39-jaehrigen Lehrers besserte sich nicht. Im Gegenteil! Er musste wegen starker Schwindelanfaelle im Spital behandelt werden. Und woher hatten die Schuelerinnen die rezeptpflichtigen Medikamente? Aus dem Internet natuerlich. Die japanische Polizei geht nun vor allem diesem Handel nach.



Redaktion: Peter Marti, Kalkbreitestrasse 98
CH-8003 Zuerich
<<http://www.jugendarbeit.ch>>

Einschreiben: <mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_einschreiben>
Abmelden: <mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=NL_abmelden>

Diese Informationen sind eine kostenlose monatliche Dienstleistung von jugendarbeit.ch. Texte aus diesem Mailing duerfen fuer eigene Zwecke nur im Originaltext und mit der Quellenangabe (aus: Newsletter jugendarbeit.ch) publiziert werden.

Wir geben keine Adressen aus unserer Datenbank an andere Institutionen weiter. Adressen, die einen Zustellungerror verursachen werden innerhalb von zwei Monaten aus unserer Datenbank geloescht.

(c) 2006 by jugendarbeit.ch